

Meeresrauschen und Grillenzirpen

SERIE Wochenblatt-Volontärin Annika Schmidt verbringt eine Nacht im Sleeperoo am Strand von Schillig



Mitten in den Dünen direkt am Strand von Schillig steht der Schlafwürfel Sleeperoo.

BILDER: ANNIKA SCHMIDT

Zunächst trübt die Angst vor einem möglichen Gewitter das Erlebnis – doch sie wird überwältigt von der Nähe zur Natur.

VON ANNIKA SCHMIDT

SCHILLIG – Schlafen unter freiem Himmel, direkt am Strand: Für viele Jugendliche und Abenteurer ist das eine reizvolle Idee, die oft aber von Regen oder Sturm zunichte gemacht wird. Inmitten der Dünen in Schillig kann man aber in einem sogenannten Sleeperoo direkt am Strand schlafen – geschützt vor Wind und Wetter – und mit Blick auf den Sternenhimmel. Ich hab's getestet.



Am nächsten Morgen wurde Annika Schmidt klar: Selten hatte sie einen friedlicheren Start in den Tag erlebt.



Es gab eine Willkommensbox mit allem, was man so für eine Übernachtung braucht.

Das Sleeperoo ist eine Art Würfel aus einer PVC-Klarfolie, der innen mit etwas Holz und einer großen Matratze zum Schlafen ausgestattet ist. Als ich das Ding zum ersten Mal sah, fand ich den Anblick sehr ungewöhnlich und gewöhnungsbedürftig – bis ich hineinblickte. Das Interesse, eine Nacht in diesem Schlafdomizil zu verbringen, war geweckt und die Vorfreude darauf sehr groß.

Am Tag selbst plagte mich dann aber ein Problem, das ich zuvor nicht bedacht hatte: Was würde passieren, wenn es nachts gewittert? Würde ich in dem Würfel sicher sein? Ich hatte Bedenken, weil Gewitter mich doch ängstigen. Und in den Tagen zuvor hatte es eine Menge davon gegeben.

Es nützte nichts, dieser Angst musste ich mich wohl endlich einmal stellen. Also packte ich meine Tasche und machte mich auf den Weg zum Campingplatz in Schillig. Dort musste ich einchecken und mir die Schlüssel für meinen Schlafplatz am Strand abholen.

Nach einer Begrüßung und Einführung erhielt ich einen Lageplan und eine Willkommensbox – mit allem drin, was man für eine Übernachtung so brauchen könnte: Ohrstöpsel, Wasser, Chips, Klopapier,



Was für ein wunderschöner Anblick: Es ist ein besonderes Erlebnis, direkt am Strand von Schillig zu übernachten.

Taschentücher und vieles mehr. „Da sollte doch jetzt nichts mehr schiefgehen“, dachte ich und machte mich auf den Weg zum Würfel.

Je weiter ich aufs Meer zulief, weg von dem Campingplatz, desto mehr wurde mir bewusst, dass ich da draußen am Strand ziemlich einsam sein würde. Jegliche Form von Romantik, die sich manche bei einer Nacht am Strand vorstellen mögen, war bei mir zu diesem Zeitpunkt nicht mal ansatzweise vorhanden.

Der Schlaf-Würfel liegt inmitten der Dünen, von denen

man einen tollen Blick aufs Wasser hat, das aber leider nicht da war, als ich ankam – Ebbe. Ich schloss das Sleeperoo auf und verstaute meine Sachen im Innenraum. Anschließend setzte ich mich mit etwas zu trinken in den Sand und beobachtete den Sonnenuntergang am Horizont. Bei der Stille und zunehmender Dunkelheit konnte ich mich ganz auf mich selbst konzentrieren und die Gedanken schweifen lassen. Nur das Zirpen der Grillen im hohen Dünenras war zu hören. Irgendwann beschloss ich, ins Bett



„Die Nacht, der Ort und du“ – so lautet der passende Werbeslogan von Sleeperoo.

zu gehen und machte mich im circa 150 Meter entfernten Toilettenwagen des Campingplatzes für die Nacht fertig.

Da die Angst vor einem Gewitter mich aber immer noch nicht ganz losgelassen hatte, verstaute ich meine Regenjacke und Schuhe bei meiner Rückkehr in greifbarer Nähe – und behielt auch Zelt- sowie Autoschlüssel nahe bei mir.

Da lag ich nun. Zu aufgereggt zum Schlafen, zu müde, um noch länger wach zu bleiben. Ich kämpfte mit mir, die Augen zu schließen und mich einfach mal zu entspannen.

Doch die Situation – allein im Dunkeln am Strand, einem möglichen Gewitter beinahe schutzlos ausgeliefert – bereitete mir Sorgen. Schließlich siegte die Erschöpfung, und so schief ich ein, zumindest kurz. Nach gut eineinhalb Stunden wurde ich von einem Grollen geweckt. „Das kann doch nicht sein“, dachte ich, griff zu meinem Handy und schaltete die Taschenlampe ein. In Windeseile packte ich meine Regenjacke, öffnete das Zelt und ging hinaus. Der trockene, aber kalte Sand unter den nackten Füßen beruhigte

mich schnell. Es hatte nicht geregnet und der klare Sternenhimmel wies auf eine wolkenlose Nacht hin. „Puh“, ich atmete durch und legte mich wieder hin. Als ich so mit offenen Augen nach oben blickte, merkte ich zum ersten Mal, dass das Dach des Sleeperoo durchsichtig ist – und so erstreckte sich über mir ein Sternenhimmel wie ich ihn selten zuvor gesehen hatte. Es war traumhaft schön.

Wie ich so nach oben starrte und die Sterne betrachtete, bemerkte ich auch das Wellenrauschen. Das Wasser war zurückgekehrt und sorgte für eine natürliche Hintergrundmusik. „Die Nacht, der Ort und du“, ein kurzer Slogan, mit dem Sleeperoo wirbt. Und in diesem Moment konnte nichts dieses Erlebnis besser beschreiben. Mit Blick auf die Sterne und dem Rauschen der Wellen im Ohr schlief ich, zum ersten Mal komplett entspannt, endlich ein.

Am nächsten Morgen öffnete ich langsam meine Augen und erblickte aus dem Zeltfenster die Nordsee, über der langsam die Sonne aufging. Es schien alles so friedlich und natürlich. Ich wollte gerade das Zelt verlassen, als ich bemerkte, dass sich drum herum Wildkaninchen versammelt hatten, die genüsslich das Schilfgras fraßen.

In diesem Moment wurde mir bewusst, dass ich inmitten der Natur geschlafen hatte. Ihr näher zu sein, wäre kaum möglich gewesen.

Ich ließ mich in den Dünen sand sinken und schaute zu, wie die Sonne weiter aufging. Und während ich dort so saß, wurde mir klar, dass ich selten einen friedlicheren Start in den Tag gehabt hatte.

SCHLAF-WÜRFEL

Eine Nacht im Sleeperoo am Strand in Schillig – das ist sogar bis in den Oktober hinein möglich. Zwei Erwachsene und ein Kind finden im Schlafwürfel Platz. Wie's läuft, was es kostet: @ www.wangerland.de/Newsletterartikel/Sleeperoo

@ www.sleeperoo.de/spots/entspannt-den-wellen-lauschen-am-nordseestrand/#tipps